

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

**N 149.**

Dienstag, den 17. Dezember

**1901.**

**Öffentliche Sitzung**  
**des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**  
Freitag, den 20. Dezember 1901, von Nachmittags 3 Uhr an  
im Verhandlungslokal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 10. Dezember 1901.  
**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Krug von Nidda.

**Aufzeichnung der Pferde und Rinder.**  
Die Aufzeichnung der in hiesiger Stadt vorhandenen  
a. **Pferde**, einschließlich der Fohlen,  
b. **Rinder** — ohne Unterschied des Geschlechts und Alters — wird durch die Schutzmansschaft in diesem Jahr nächsten  
**Mittwoch, den 18. Dezember dss. Js.**  
vorgenommen werden.

### Herr Witte und der deutsche Zolltarif.

Man mag sich zu dem vorgeschlagenen Zolltarif stellen, wie es auch immer sei: Deutschland ist es seiner Selbstachtung schuldig, darüber selbst zu bestimmen und es wird sich nur durch sein eigenes Interesse, nicht durch das seiner Nachbarn leiten lassen. „Hand wird nur von Hand gewaschen; wenn du nehmen willst, so gib.“ Diesem Grundsatze treu zu bleiben, hat Deutschland schon dadurch erklärt, daß es Verträge auf neue und möglichst langfristige Handelsverträge legt. Dies vorausgeschickt, ist es immer interessant, zu wissen, wie sich das Ausland amtlich zu der aller Wahrscheinlichkeit nach bevorstehenden Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle stellt.

Der russische Finanzminister Witte hat sich im „Wjestnik Finanzow“ über seine Stellung zum deutschen Zolltarif geäußert. Er sagt u. A.: „Wenn auch jede Regierung gewissenhaft die Interessen ihres Landes verteidigt, bieten doch internationale Handelsbeziehungen so viel Vorteile, daß die Regierungen bestrebt sind, zu einem Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Länder zu gelangen, und einen Weg zu suchen, auf dem ein Einvernehmen zwischen zwei Völkern möglich und der Grund zum wirtschaftlichen Kampfe vermieden wird. Was die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland anbetrifft, so sind zwei Wege möglich: 1) Beibehaltung der jetzt bestehenden Tarife, also Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages auf eine im voraus festgesetzte Zeit; oder 2) Uebergang zu andern Zolltarifen, deren Höhe unabhängig von den gegenseitigen Interessen der Staaten, welche den Vertrag geschlossen haben, festgesetzt werden und nur das heimische Bedürfnis zur Grundlage haben würden, die verschiedenen Industriezweige jedes Landes gegen die auswärtige Konkurrenz zu schützen. Diesen Weg wird Rußland notwendigerweise betreten müssen, wenn der deutsche Zolltarifentwurf, welcher auf dem Prinzip des nationalen Egoismus beruht, angenommen wird. Im Jahre 1894 hat sich die russische Regierung dazu verstanden, den Zolltarif zu Gunsten Deutschlands beträchtlich herabzusetzen, einzig weil Deutschland unseren Ackerbauprodukten gleiche Vorteile einräumte. Die russische Regierung hielt es damals für möglich, der russischen Industrie geringeren Schutz zu gewähren zu Gunsten des vom deutschen Markt abhängenden Ackerbaues. Wenn die deutsche Regierung es heute für nötig hält, in Anbetracht der wirtschaftlichen Bedürfnisse ihres Landes die russische Einfuhr der ihr bis jetzt eingeräumten Vorteile zu berauben und die Zölle erhöht, so wird die russische Regierung ebenfalls im nationalen wirtschaftlichen Interesse diesen Nachteil ausgleichen müssen. Dies läßt sich dadurch erreichen, daß unser Tarif den jetzigen Bedürfnissen der russischen Industrie besser angepaßt wird. Es würden in diesem Fall die Zölle wieder auf die Höhe des Tarifs von 1891 gebracht und sogar für gewisse Gegenstände, welche eine komplizierte Arbeit verlangen, noch mehr erhöht werden. Das würde zu einer ganz wesentlichen Abänderung einer ganzen Reihe von Artikeln unseres Tarifs führen. Bei dieser Sachlage würden Deutschland und Rußland Zolltarife haben, welche den Bedürfnissen eines jeden Landes gesondert entsprechen, und zwischen beiden Ländern könnte ein Handelsvertrag abgeschlossen werden, der keine wechselseitige Herabsetzung irgend welcher Zölle festsetzt, sondern beiden Ländern das Meistbegünstigungsrecht sichern würde.“

Wenn das zur Zeit des ersten Nikolaus geschrieben worden wäre, ließe es sich verstehen, denn damals glaubte Rußland, Preußen-Deutschland am Gängelbande zu führen. Heute aber erscheint eine solche Sprache unverständlich. Herr Witte dürfte, wenn er die unter 1) angeführte Möglichkeit für vorhanden hält, der einzige Russe sein, der eine solche Ansicht hegt. Er sagt, andernfalls müßte jeder Staat auf eigene Hand vorgehen, denn auf Grund des neuen deutschen Zolltarifs sei ein neuer Handelsvertrag nicht möglich. Das ist einstweilen eine Behauptung, die sich möglicherweise als haltlos darstellt und von den Thatfachen umgestoßen wird. Aber sein Vorschlag, man möge sich gegenwärtig das Meistbegünstigungsrecht einräumen, ist einfach naiv.

Mit der Meistbegünstigungsklausel im Frankfurter Frieden mit Frankreich hat Deutschland sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Rein, Rußland würde die Gewährung eines Mindestzolltarifs von 5 M. für Roggen mit sehr erheblichen Zugeständnissen bei Industrie-Artikeln erkaufen müssen; andernfalls würde es wohl eher übel 6 M. bezahlen müssen. Ein Zollkrieg ist um so weniger zu befürchten, als Rußland den deutschen Markt mit rund 730 Millionen Mark jährlich in Anspruch nimmt, während Deutschland den Russen nur mit der knappen Hälfte, 360 Mill. beansprucht. — Also bange machen gilt nicht!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser empfing am 14. d. Vormittags den japanischen Staatsmann Marquis Ito in Privat-audienz.

— Für das Jahr 1902 ist eine stärkere Heranziehung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu Uebungen beabsichtigt, als sie im laufenden Jahre zur Durchführung gelangt war. Der Anlaß für Uebungsmannschaften auf längere Zeit und zwar auf die Zeit von 56 bis 14 Tagen ist für 1902 genau so berechnet, wie für 1901, der für 13 Tage jedoch bedeutend erhöht. Im Jahre 1901 war er auf 2800 Unteroffiziere und 25200 Gemeine berechnet, für das Jahr 1902 stellt er sich auf 5350 Unteroffiziere und 48110 Gemeine, weist also eine Steigerung von 2550 Unteroffizieren und 22910 Gemeinen auf. Die Uebernahme rührt daher, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zufolge der zweijährigen Dienstzeit hingerufen sind, begonnen haben, in das Landwehrverhältnis überzugehen. Deshalb wird nunmehr die Verwirklichung des Restes der bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als nothwendig bezeichneten Vermehrung der Uebungen in Aussicht genommen.

— England. Kriegsminister Brodrick sagte in einer Rede in Glasgow, England habe es jetzt satt, die Buren noch länger als Kriegführende Partei zu behandeln, denn die einzelnen Kommandos seien weiter nichts als Rotten von Banditen. Sie brächen fortgesetzt das Völkrecht und hätten in den letzten Wochen allein über 70 Eingeborene kaltblütig ermordet, damit sie den Engländern keine Informationen geben könnten. Man hätte jetzt vor einem Wendepunkt und müsse mit den bisherigen halben Maßregeln brechen. Die Regierung beabsichtige, alle Rückfichten beiseite zu schieben und werde jetzt energisch und scharf vorgehen. (Welche neuen Schändlichkeiten könnten die Engländer wohl noch ersinnen?)

— Südafrika. Das Londoner Kriegsamt veröffentlichte am 13. Juli datirte Proklamation Krugingergs, die man am 8. November an die Thür einer Farm im Berg-River-Distrikt geheftet fand; Krugingerg erklärte darin, da die Ansetzung gewisser Distrikte der Kapkolonie vom November 1899 noch in Kraft, sei kein Bewohner aller dieser Distrikte berechtigt, Lebensmittel und Pferde in die Städte und englischen Lager zu liefern oder den Engländern über die Bewegungen der Buren-Truppen Nachrichten zu geben, wie es von den englischen Behörden verlangt worden sei. Jeder, der die Proklamation nicht beachtet, wird mit Einziehung des Eigentums oder, je nach Entschheid der Offiziere Krugingergs, mit der äußersten Strenge des Gesetzes bedroht. Jeder Kaffer, der überführt wird, daß er den Engländern Nachrichten liefert, wird erschossen.

— Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 13. ds. meldet: Bruce Hamilton überfiel Piet Wiljens Lager bei Witkrans; 16 Buren wurden getödtet und 70 gefangen genommen, ein Geschütz, das die Buren seiner Zeit dem Oberst Benson abgenommen hatten, wurde erbeutet. Madenzie, der mit Bruce Hamilton zusammen operirte, machte 6 Gefangene, darunter die Feldkornets Badenhorst und Swainpoole.

— Japan. Aus Ostasien kommen keine guten Nachrichten. Das japanische Parlament, dem man doch einige Sachkenntnis zutrauen darf, hat sich in keiner Antwort auf die Thronrede nicht günstig über den Stand der Dinge ausgesprochen. Es sollen An-

zeichen von künftigen neuen Verwickelungen vorhanden sein und ein neuerliches Edikt der Kaiserin scheint das zu bestätigen. Zu den unterschiedlichen Forderungen der Mächte an China gehörte auch der Kopf Junglus, dessen Träger man allgemein als den geheimen Oberleiter der Bogenbewegung bezeichnete. Handeln und Bieten macht Kaufleute und in Verfolg der Unterhandlungen verzichteten das vereinigte Europa, Amerika und Japan auf das begehrte Haupt Junglus. Jetzt aber erkennt ein Edikt der Kaiserin dem Junglu die zweijährige Pfaffenfeder zu als Anerkennung dafür, daß er während der Wirren „die Fremden vor den Bogen geschügt habe.“ Und solch edelmüthige Trachteten die Vertreter der Kulturvölker nach dem Leben! Es ist eins der verdienstlichsten Werke der Kaiserin-Regentin, daß sie solchen entsetzlichen Mißgriff verhängt und dem in seiner Ehre so schwer getränkten Junglu eine so glänzende Genugthuung gegeben hat. Hoffentlich haben in Zukunft die Fremden von keinem Schuß nicht wieder so schwer zu leiden, wie während der Wirren!

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 13. Dezember. Im hiesigen Fortrevier suchte der Briefträger Höber aus Auerbach i. V., der sich ein Dienstvergehen hatte zu Schulden kommen lassen, den Tod durch Erschießen. Er wurde noch rechtzeitig aufgefunden und mußte mit Gewalt von seinem Vorhaben abgebracht werden.

— Dresden. Am 9. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/53/54/55/56/57/58 u. 68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867 und auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdener Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindeverordneten des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Dresden. Am Donnerstag hat in der Zweiten Kammer Staatsminister v. Bagdors ein recht unerfreuliches Bild über die sächsische Finanzlage entrollt. Er wies auf die steigenden Beträge ungedeckter Matricularbeiträge hin, die Sachsen an das Reich zu leisten habe, und wie sich die Ueberhörsfrüher Jahre in Fehlbeträge verwandelten. Die Fortsetzungen ergaben im Jahre 1900 noch einen Mehrertrag von rund 700,000 Mark, wogegen im laufenden Jahre ein Minderertrag von etwa 400,000 Mark zu erwarten steht. Die sächsischen Hüttenwerke bei Freiberg werden im laufenden Jahre sehr ungünstig abschließen. Es wird sich hier für die Periode 1900/01 schließlich ein Minderüberschuß von rund 470,000 M. ergeben. Besonders ungünstig haben sich schon seit längerer Zeit die Reinerträge der sächsischen Eisenbahnen gestaltet. Schon in der letztvergangenen Periode war ungeachtet der günstigen Verkehrsverhältnisse der erzielte Mehrüberschuß hinter dem im Etat erwarteten um 338,000 M. zurückgeblieben, wesentlich deshalb, weil die Ausgaben in noch weit stärkerem Maße als die Einnahmen gestiegen waren. Das Jahr 1900 schließt mit einem Ausfall von rund 2588,000 M. gegenüber dem Etat. Das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen (der Betriebskoeffizient) hat sich dabei bis auf 75,1 pCt. verschlechtert, so daß also mehr als 1/4 der Einnahmen von den Ausgaben verzehrt wurden. Gegen die Einstellung in den Etat für 1901 aber, die von einer fortschreitenden Verkehrs-nahme ausging, wird voraussichtlich ein Zurückbleiben der Einnahmen um mehr als 6 1/2 Millionen Mark zu erwarten sein, wovon rund 4 1/2 Mill. M. dem Güterverkehr zur Last fallen! Die Verzinsung des Anlagekapitals der sächsischen Staatsbahnen, die im Jahre 1896 noch 5,17 und 1898 noch 4,24 betrug, in den



legten beiden Jahren aber auf 3,10 gesunken war, würde sich hiernach nur noch auf etwa 3,25 pSt. stellen. Indem so über-  
wiegend industriellen Sachen macht sich, wie der Minister hervor-  
hebt, aber naturgemäß die gegenwärtige Depression des Erwerbs-  
lebens verstärkt auch durch die bekannten Zusammenbrüche größerer  
Erwerbsunternehmen, wesentlich scharfer fühlbar als anderswo.  
Der Nationalwohlstand scheint jedoch noch nicht ernstlich gelitten  
zu haben; das bezeugt die Tatsache, daß die direkten Steuern in  
den beiden Jahren 1900/01 den Staatsanlag um mehr als  
2 1/2 Millionen übersteigen.

**Chemnitz, 13. Dezember.** Alljährlich um Weihnachten  
muß die Erfahrung gemacht werden, daß eine ganze Reihe von  
Spar- und ähnlichen Vereinen in Folge von Unterschlagung  
ungetreuer Beamten nicht in der Lage ist, den Mitgliedern die  
oft teuer erparten Groschen ausbezahlen. So wurde hier der  
Vorsteher eines Sparvereins im Stadtteil Altendorf zur Haft  
gebracht, weil er 500 Mark Spargeld unterschlagen hatte. Weiter  
konnte der Spar- und Consumverein Schlosschemnitz wieder die  
Spar- noch die Dividenden auszahlen, in Folge Mangel  
jeglicher Baarmittel, der Vorsteher gebraucht die Ausrede, daß die  
Aufsichtende bei den Mitgliedern zu große seien. Behördliche  
Untersuchungen sind im Gange. Inzwischen sind die noch vor-  
handenen Verräthe verriegelt worden.

**Muskau.** Der Besitzer des Feldgrundstückes in  
Grimma, auf dem sich das Brunnenunglüd zugetragen hat, ver-  
langt von Thiele eine Entschädigung von 1900 M. Thiele  
will wohl einen neuen Brunnen anlegen, weigert sich aber jenseit,  
die genannte Forderung anzuerkennen. Auch lehnt er einen  
Vergleichsvorschlag ab, wonach er sich durch Unterschreibung eines  
Beschlusses zur Zahlung von 500 M. verpflichten soll.

**Bärenwalde, 12. Dezbr.** Gestern Abend starb an  
den Folgen einer Blutvergiftung der 70 Jahre alte Würtler  
Mühls Anton Hermann Hehlig hier, welcher etliche Tage vor-  
her einem an der Kofe erkrankten Mann aus Kothenkirchen ge-  
schöpft und sich hierbei am Finger etwas verlegt hatte. Trotz-  
dem, daß ihm für den Finger, der angeschwollen war, ärztliche  
Hilfe zur Seite stand, ging er noch zu einer letzten Streichfrau  
in Döberitz und ließ sich behandeln. Am vorigen Montag  
Abends ließ Hehlig abermals den Arzt rufen und als dieser  
kam, war der ganze Arm bereits derart angeschwollen und dunkel  
gefärbt, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Unter schre-  
klichen Qualen gab gestern Abend der Greis seinen Geist auf.

An demselben Abend starb in der Ortszelle hier der 50 Jahre  
alte Handarbeiter Eduard Matz aus Unterförschengrün. Der  
dem Trünke ergabene und wohnungslose Mann war an der nach  
Schneeberg führenden Straße halbtot aufgefunden worden.

### Der Welthandel Deutschlands.

(Schluß.)

Obwohl nun diese Resultate einer so jungen Export-  
Industrie sehr erfreulich sind, so können und müssen sie doch  
noch ganz erheblich gesteigert werden, um das wünschens-  
werte Ziel zu erreichen, zumal Deutschlands Leistungsfähig-  
keit nie und nimmer bestritten werden kann und die Consum-  
fähigkeit anderer Länder, zu denen der Ruf von der Vorzüg-  
lichkeit der deutschen Fabrikate von den Weltausstellungen  
gedrungen ist, von Jahr zu Jahr sich ganz erheblich steigert.

Es dürfte nunmehr als Pflicht einer jeden deutschen  
Exportfirma, die sich am Welthandel beteiligen will und  
betheiligt zu betrachten sein, im Interesse der deutschen Ex-  
port-Industrie solche Mittel zu ergreifen, die auch wirklich  
zur Hebung des deutschen Export-Handels beizutragen als geeig-  
net gelten.

Da nun die deutschen Erzeugnisse, die für Deutschlands  
Export in Frage kommen, verhältnismäßig noch sehr wenig  
von fremden Völkern in Benutzung genommen sind, so müßte  
in erster Linie der Beschah fremder Länder und Welttheile  
durch Handlungsreisende mit noch weit mehr Energie als  
bisher zur Durchföhrung gelangen. Durch die mehrfach wieder-  
holte, mündliche Offerte in interessierenden Kreisen muß, an  
Hand tadelloser Waare in reichster Auswahl, der Vorzug deut-  
scher Arbeit und die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie  
vor Augen geführt und so die Manufaktur für deutsche Fabrikate  
mehr und mehr gehoben werden. — Die Ueberzeugung muß  
sich allentwegen Bahn brechen, daß deutsches Werk der Con-  
currenz die Spitze bietet.

Und ferner wäre auch die einschlägige Presse noch besser  
zu benutzen, unter Berücksichtigung des Maßstabes, wie solches  
seitens der ausländischen Concurrenz mit der, dieser zu Ge-  
bote stehenden Presse zu gebrauchen gepflegt wird.

Es mußte leider constatirt werden, daß ein großer Theil  
der deutschen Export-Industrie noch nicht den praktischen  
Sinn der Engländer und Amerikaner für die Benutzung der  
ihre zu Gebote stehenden Export-Zeitungen hat, obgleich die  
Benutzung dieser, der billigste und nachhaltigste Weg für die  
Vergrößerung des deutschen Welthandels ist, für welche die  
Aussehen unter der Wachststellung des deutschen Reiches doch  
wahrscheinlich ganz vorzügliche sind. Die deutsche Industrie be-  
dient sich eben noch viel zu wenig der ihr zur Verfügung  
stehenden congenialen Bundesgenossen, obwohl viele Zeit-  
schriften Deutschlands von den ausländischen Ländern schon  
seit langen Jahren als repräsentative Organe der deutschen  
Industrie betrachtet werden.

Bereits vor 19 Jahren hatte der Herr Handelsminister,  
in dankenswerther Fürsorge für die väterländische Industrie,  
mehrfach darauf hingewiesen, daß es für das Wohl jener  
und deren Stellung auf dem Weltmarkte unerlässlich sei, mit  
aller Energie darauf hinzuwirken, daß die Erzeugnisse der  
deutschen Export-Industrie mehr wie bislang im gesamteten  
Auslande bekannt würden, zumal nach zahlreichen Berichten  
der kaiserlichen Consulate in vielen Theilen des Auslandes  
den für die deutsche Industrie sich interessierenden Kreisen keine  
genügende Gelegenheit geboten sei, über dieselbe sich eingehend  
zu unterrichten, während über die gleichen Leistungen an-  
derer Nationen vorzügliche Musterbücher und Zeitschriften  
vorliegen.

Schon richtet die Aufmerksamkeit aller Nationen sich auf  
deutschen Handel und auf deutsche Industrie und mit zäher  
Ausdauer muß eine jede deutsche Firma dahin streben, daß  
des Deutschen Wert den Sieg erringen und Deutschlands  
Handel weiter blühen und gedeihen muß.

Dann wird, auch um so leichter das gesteckte Ziel erreicht  
werden, die jetzt schon imponirende Weltmachtstellung des  
deutschen Handels wieder an die allererste Stelle zu  
rücken und den Wettbewerb Englands und der Vereinigten  
Staaten von Nordamerika zu besiegen, und dann wird schließ-  
lich der Welthandel Deutschlands der wahre Nachfolger der  
deutschen Hansa sein, der die ganze bekannte Welt mit deut-  
schen Erzeugnissen versorgt und zwar in prozentual noch viel  
ergiebiger Weise, als vortretende Aufstellung besagt.

Otto Jendr. Zepter.

### Weihnachten im Walde.

Von Theodor Kretsch.

Der Weihnachtsabend sente sich mit lichtschimmernden  
Schwingen auf die Erde.

Auch draußen in der Försterei, die einsam mitten in einem  
großen Walde lag, herrschte Weihnachtsstimmung. Der rosige  
Scheidegrüß der Sonne war soeben in dem blätterlosen Geäst der  
Bäume verflücht, die Nacht wollte ihre Herrschaft antreten, aber  
der Schnee schimmerte hell durch die Fenster herein in die große  
Wohnstube und schuf ein trauliches Halbdunkel, in dem sich gut  
plauderte. Die kleine Familie lag in der Nähe des Ofens, der  
Förster, seine Frau und der sechsjährige Junge, der, neben der  
Mutter stehend, seinen Kopf vertraulich an die Schulter derselben  
lehnte und mit weiten Augen durch die kleinen, breiten Fenster  
in den weißen, leuchtenden Abend hinausblickte. Die Mutter  
erzählte, und der Förster, der im Lehnstuhl sitzend behaglich seine  
Beine übereinander geschlagen hatte, sog große Wolkeln aus seiner  
kurzen Waidmannspfeife, dabei spielten seine Finger mit dem  
„Behang“ seines Lieblingshundes, dessen Kopf auf dem Knie  
seines Herrn lag. — Ja, es hörte sich seiner Anna gut zu, wenn  
sie so erzählte.

„Und dann wird es auf einmal hell am Nachthimmel. Wie  
ein großer, funkelnder Stern kommt es zur Erde herabgeschwebt,  
näher und näher, bis man es erkennen kann; ein Engel mit  
schneeweißen Gewande, mit sternleuchtenden Augen und schimmernden  
Flügeln. Zuerst fliegt es über die Wälder hin, da leuchten die  
Wipfel und der ganze Wald wird hell von tausend und aber-  
tausend Kerzen, durch die Luft geht ein Singen und Klingen  
wie von Harpenden, und die schönsten Tannenbäumchen berührt  
der Engel segnend mit seiner Hand: das sind die Christbäumchen,  
die der Vater in die Stadt schickt.“

Und so erzählt sie weiter, bis sich auf der weißen, blatt-  
geschuerten Diele ein schmaler, blasser Mondstreifen zeigt.  
Das schien der Förster an etwas zu erinnern; er erhob sich  
mitten in der Erzählung seines Weibes.

„Du willst heute fort, Otto?“

„Muß noch mal nach den Futterstellen sehen, Anna. Die  
unvernünftige Kreatur soll auch ihre Weihnachtsfreude haben;  
falt genug ist!“

Die Frau zündete die große Hängelampe an; der Förster  
fuhr in seine Lederojacke und ging zur Wand, an der die Ge-  
wehre hingen, wählte eines derselben und warf den Riemen über  
die Schulter.

„Woju brauchst Du heute die Büchse, Otto?“ fragte seine  
Frau, die mit forschendem Blick Alles beobachtet hatte; sie legte  
schmeichelnd ihre Arme um die breiten Schultern ihres Mannes  
und sah ihm mit still bittendem Auge ins bärtige Antlitz.

„Was Ihr für Hakensüße seid, Ihr Weibsteute“, schalt er,  
aber seine Augen blickten weich, und seine braune Hand fuhr be-  
gütigend über das Haar seines Weibes, „die Büchse liegt mir  
besser im Riemen. In zwei Stunden ist das Mondlicht aus,  
dann bin ich wieder hier. Kannst immer die ganze Herrlichkeit  
für heute Abend soweit herrichten, daß wir nachher gleich los-  
legen können, und der Festpunkt, der wird mir noch dem Marsche  
gut thun!“

Er drückte sich den Föhlfuß auf den Kopf, warf die Jagd-  
tasche um und griff nach dem eisenbeschlagenen Stock. Dann  
reichte er seiner Frau die Hand. „Also ängstige Dich nicht, Anna,  
was sein muß, muß sein!“

„Mir ist's nur ein Trost, daß der Florian noch im Gefäng-  
nisse sitzt“, bemerkte sie.

Der Förster erwiderte nichts, sondern wandte sich zu seinem  
Schnitzstuhle, das sich an ihn herandrängte und mit seinen großen,  
blauen Augen zu ihm aufblickte.

„Vaterle, wirst Du das Christbäumchen sehen?“

„Nun, wer weiß! Ich werd' ihm sagen, daß 's uns was  
Hübsches bringt, was? — Diana, hier!“

Bald darauf trat er, begleitet vom Waldwärter Christian,  
der auch Knechtsdienste im Försterhause verah, zum Hofthore  
hinaus ins Freie.

Aus den Fenstern der Försterei fiel der trauliche Lampen-  
schein auf den schneebedeckten Vorplatz bis hinein in den schweigenden  
Wald. Raschen Schrittes schlugen die Männer einen schmalen  
Föhlföhren ein, der durch dichtes Unterholz führte. Es war eine  
stille, aber bitterkalte Nacht. Der Schnee knirschte unter ihren  
Föhnen. Bitter Mal verließ Christian den Weg, um das mit-  
gebrachte Heu in die Wildtrappen zu legen, die abseits vom Wege  
in Schutz der Bäume errichtet waren. Ohne zu sprechen, ging  
es dann immer rasch weiter.

Der Förster dachte an sein Weib. Es war ihr schwer ge-  
worden, heute allein sein zu müssen. Gut nur, daß sie nicht  
wußte, daß der Florian schon seit vierzehn Tagen aus der Haft  
entlassen war. Und der schlaue Wilderer hatte sein fluchwürdiges  
Gewerbe wieder aufgenommen. Vor einigen Tagen war der  
Förster dräben im Erlendbruch unvermuthet auf eine „Kirre“  
(Vochplatz für Wild, meist durch Lieblingsfutter hergerichtet) ge-  
stoßen; daß dieselbe bereits ihre Schuldbigkeit gethan hatte, ver-  
rietzen die zahlreichen Hefspalten in der Nähe. Es war zehn  
gegen eins zu wetten, daß der Burche den heutigen Weihnachts-  
abend, an dem er den Förster bei seiner Familie vermuthete, zu  
einem Streifzug benutzen würde. Vielleicht gelang es ihm, den  
Burche abzufassen. Der Waldwärter mochte ähnliche Gedanken  
hegen, denn er bemerkte leise: „Der starke Kreuzbock von der  
Seifenlehne wechselt seit ein paar Tagen „näher in den Bruch“;  
da steckt eine Teufelst dahinter, sag' ich!“

„Der Kreuzbock mit dem Wiberfenn? Den der Herr Graf  
schieszen soll?“ plagte der Förster zornig heraus. „Da soll doch  
gleich ein . . . ! Zeit, daß wir dort aufräumen, vorwärts!“

Nach halbständigem Marsche sente sich das Gelände vor  
ihnen zu einer Niederung, über welche ein feiner Nebel lag, der  
im Mondschein wie ein Silberschleier zwischen den Bäumen  
schwante.

Hinter einer gewaltigen Käster stand der Förster still.

„Hier bleiben Sie, Christian! Sie können von hier aus  
brunten die Wiese sehen, die muß der Burche passiren, wenn er  
in die Erlen will von jener Seite. Hier hinunter durch den  
jungen Schlag können Sie rasch zu mir kommen, ich selber werde  
mich an der Graben-Wiese positiren, falls der Kerl sich von der  
andern Seite anpörscht, verstanden?“

„Jawohl, Herr Förster.“

„Haben Sie geladen?“

„Ja,RESPosten.“

„Und drangehalten, wenn's gilt! Sie wissen, das Blei sitzt  
dem Burcheu locker im Laufe. Passirt nichts, so warten Sie  
bis ich komme.“

„Ganz recht, Herr Förster.“

Rasch befestigte dieser noch den Patronenzieher, der mit leisem  
Klingen vorhin irgendwo angeschlagen hatte, dann schob er zwei  
Patronen in die Büchse, spannte unerbörlieh die Hähne, sah nach

dem Stecher, dann tauchte er lautlos hinein in eine Tannen-  
büschung, die sich bis nahe an den Kirchplatz im Erlendbruch hinstog.

Mit einem stillen Seufzer hatte die Försterfrau ihrem  
Mann nachgeblickt, als er im hellen Mondschein über den Vor-  
platz schritt. Sie denkt mit geheimem Schauern an jenen Abend  
vor zwei Jahren, auch um die Weihnachtszeit, als ihr Mann  
nach Mitternacht hereinwankte mit zusammengepreßten Lippen und  
bleichem Gesicht. Dort in den Sessel hatte er sich geworfen:  
„Ertschrid nicht, Anna, ich hab' einen Streifer hier am Arme, der  
Knochen wenigstens ist noch im Stande.“

Mit leisem Aufschrei war sie zu ihm gestürzt, aus dem  
Kermel seiner Jacke rieselte das Blut.

Es war, Gott sei Dank, wirklich nur ein Streifschuß gewesen,  
die Kugel des Wilderers hatte eine scharfe Schramme am Ober-  
arm gerissen; auch der Förster hatte geschossen, zu gleicher Zeit,  
am Anschlag fanden sich auch Blutspuren im Schnee. Später  
stellte es sich heraus, daß die Kugel dem im Anschlag liegenden  
Wildschägen einen Finger weggerissen hatte. — Nur gut, daß der  
verwogenen Wilddoib, dieser Florian, sicher hinter Schloß und  
Riegel lag.

Sie sah nach dem Zifferblatt der laut tidenden großen  
Wanduhr. In zwei Stunden wollte ihr Mann zurück sein. Da  
hieß es sich sputen, damit Alles zur Einbeicherung bereit sei.  
Am besten war es, der Junge ging inzwischen hinüber zur Rosine,  
der Frau des Waldwärters, deren Wohnung sich in einem der  
Wirtschaftsgebäude befand. Sie legte ihm die kleine Velzmüge  
auf den Krauslopf, gab ihm noch einen Kuß, hing ihm vorförschlich  
ein warmes Tuch um die Schultern, brachte ihn dann an der  
Hand föhrend noch hinaus bis vor die Thür und sah ihn nach,  
bis er nach Ueberbreitung des Hofes in dem Wärtershause ver-  
schwunden war.

Rosine hieß den kleinen Gast willkommen und führte ihn  
zum warmen Ofen, wo ein niedriger Stuhl stand. Die kleine  
Lampe verbreitete nur ein schwaches Licht, die Alte trippelte ge-  
schäftig hin und her und wußte mit dem Kleinen nichts Rechtes  
anzufangen. Dieser rücte ungeduldig auf seinem Schemelchen  
hin und her, dann ging er an das Fenster und blickte durch die  
dunsttiefenden Scheiben in die lichte Winternacht hinaus.

(Schluß folgt.)

Ein freis willkommenes Geschenk ist die in der ganzen Damenwelt  
wegen ihrer Vorzüglichkeit so sehr beliebte „Patent-Wertheolin-Seife“.  
Eingig in ihrer Art zur Haut- und Schönheitspflege, mild und erfrischend  
im Gebrauch mit angenehmem Parfüm,  
**sie darf unterm Weihnachtsbaum nicht fehlen.**  
Die „Patent-Wertheolin-Seife“ ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich.  
Nach Orten ohne Niederlage verwendet die Wertheolin-Gesellschaft in Frank-  
furt a. M. 2 Carton à 3 Stück franco gegen Nachnahme von M. 3.—.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 8. bis mit 14. Dezember 1901.

Geburtsfälle: 398) Dem ans. Tischler Friedrich Albert Hertel hier:  
1 S. 399) Dem Bäckermeister Friedrich Alwin Unger hier 1 T.  
400) Dem Former Albert Paul Hufschneider in Schönheidehammer 1 T.  
401) Dem Büchsenhändler Friedrich Emil Köhler hier 1 S. 402) Dem  
Bäckermeister Franz Ludwig Auerswald hier 1 T. 403) Dem  
Handelmann Friedrich Geiler hier 1 T. 404) Dem Schneider Josef Müller  
hier 1 S. 405) Dem Fleischer Anton Albin Schumann hier 1 S. 406)  
Dem Schuhmacher Franz Albin Feistner hier 1 S. 407) Dem Zimmermann  
Karl Richard Vent hier 1 T. 408) Der unvers. Büchsenmacherin Ida  
Vent in Neuhöhe 1 T.

Augenbade: a) heilige: 77) Der Schiffer Max Abraham Unger hier  
mit der Martha Irene Schädlich hier.

b) auswärtige: Bacca.  
Gehilfen: 89) Der Bäckermeister Franz Wilhelm Hader  
hier mit der Wirthschaftsgesellin Hedda Kraus hier.

Sterbefälle: Bacca.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 15. Dezember. Se. Maj. der König besuchte  
heute den Gottesdienst in der Kapelle der Villa Strohsden, die  
Königin den in der katholischen Hofkirche. Nachmittags 1/6 Uhr  
nahmen beide Majestäten an der Familientafel des Prinzen und  
der Prinzessin Friedrich August im Taschenberg-Palais Theil.

— Berlin, 15. Dezbr. Heute Abend um 7 Uhr 7 Min.  
traf hier auf Bahnhof Friedrichstraße im Sonderzuge Sr. Maj.  
des Kaisers der Großfürst Thronfolger von Rußland ein.  
Auf dem Bahnsteig stand eine Ehrenkompagnie mit Fahne  
und Musik vom Alexander-Regiment, sowie die direkten Verge-  
setzten dieses Regiments; ferner die in Berlin und Potsdam an-  
wesenden Prinzen, die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers,  
die Generalität u. s. w. Der Kaiser, in russischer Dragoner-  
Uniform, war um 7 Uhr erschienen. Beim Einlaufen des Zuges  
spielte die Musik die russische Hymne. Nach sehr herzlicher Be-  
grüßung durch Küsse und Händeschütteln und nach Vorstellung  
der Anwesenden schritten der Kaiser und der Großfürst die Front  
der Ehrenkompagnie ab und begaben sich dann für kurze Zeit  
in die Fürstenzimmer. Inzwischen fuhr ein zweiter Sonderzug  
mit dem kleinen Salomwagen des Kaisers vor. Während die  
Ehrenkompagnie von Neuem präsentirte, bestiegen der Kaiser  
und der Großfürst 7 Uhr 22 Min. den Zug, um nach Wildpark zu  
fahren. Um 8 Uhr 10 Min. traf der Sonderzug dort ein. Auf  
dem Perron stand eine kombinierte Kompagnie des 1. Garde-  
Regiments zu Fuß mit Fahne und Musikforps. Beim Eintreffen  
des Zuges spielte das Musikforps die russische Nationalhymne.  
Se. Majestät der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger schritten  
die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann folgte der Parade-  
marsch. Alsdann bestiegen der Kaiser und der Thronfolger einen  
offenen Bierpännner und fuhren nach dem Neuen Palais. An  
der Allee von der Eisenbahn bis zum Palais bildeten Mann-  
schaften des Lehrinfanteriebataillons mit brennenden Fackeln Spalier.

— Potsdam, 15. Dezbr. Se. Majestät der Kaiser  
hat dem Marquis 3 to das Großkreuz des Roten Adlerordens  
in Brillanten verliehen.

— Barcelona, 16. Dezember. Die Eisenarbeiter  
sind in den Ausstand getreten. Die Lage wird als ernst an-  
gesehen, da die Zahl der Ausständigen bereits 16,000 beträgt.  
Der Ausstand soll eine Folge anarchistischer Umtriebe sein.

— Rom, 16. Dezember. Unter dem Vorsitz des Ministers  
des Außern fand gestern Sonntag eine Besprechung der Bot-  
schafter der Schuttmächte Kreta statt, in welcher verschiedene  
Frageu, namentlich diejenige der Verlängerung der Amtsbefugnisse  
des Prinzen Georg erörtert wurden.

— Pretoria, 15. Dezember. Bei den Operationen der  
Abtheilungen Colenbranders und Dawlins' im Norden Trans-  
vaals wurden der Kommandant Badenhorst und zwei seiner Adjutan-  
tanten, sowie der Lager-Kommandant Larose und zehn Mann  
gefangen genommen, unter denen sich auch der Adjutant Deos  
befindet, der von Botha mit Remonten aus Ermelo entsandt  
worden war.

— Peking, 15. Dezember. Der Hof ist gestern von  
Kaisersfu nach Peking aufgebrochen, wo das Eintreffen am  
7. Januar stattfinden soll.



# Chemnitzer Bank-Verein, Kassenstelle Eibenstock.

Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres } mit 2 1/2% bei täglicher Verfügung,  
 " 3% " einmonatlicher Kündigung. } frei von Spesen.  
 " 3 1/2% " dreimonatlicher " }  
 Größere Beträge nach Uebereinkunft.  
 Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Coulaute Bedienung.

## Zu Festgeschenken passend

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:  
**Damenwäsche** in Madeira-Stickerei und Handlanguetten aus besten erprobten Stoffen, von vorzüglichem Schnitt und sauberster Ausführung.  
**Herrenwäsche**, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Normalehemden, Weinkleider.  
**Kinderwäsche**, Hemden, Höschen und sämtliche Erstlingswäsche, Trag- und Jahrskleider, reizende Neuheiten.  
**Barchentwäsche**, Männer-, Frauen- u. Kinderhemden, Weinkleider, Jacken.  
**Unterröcke** in Felour, Guch, Flanel mit Handlanguetten.  
**Schürzen**, Taschentücher, Handtücher, Wischtücher.  
**Bettzeuge**, Bettinlette, Damaste in weiß und bunt.  
**Betttücher** und Bettdecken.  
**Tisch- u. Tafeltücher**, Servietten u. Gedecke.  
**Gardinen**, Vitragen, Spachtelkanten, Möbelcattun und Crèpps. Blousen.  
**Damen- u. Kinderhauben** in Seide und Plüsch.  
**Ball- u. Kopfcharpes** in Seide und Wolle.  
**Handgestricke Socken**, Kinder- u. Frauenstrümpfe.  
**Bolero-Jäckchen**, Schulterkragen, Jagdwesten.  
**Ballblumen**, Schleifen, Gesichts- u. Brautschleier.

**Emil Mende.**

## 1-2 2fach 1/4, gutgehende Sticckmaschinen

hat zu verpachten  
**F. Anton Seidel, Rothkirch.**  
**Ziehungen** 28. December 1901  
 30. December 1901  
**II. Oldenburger Geld-Lotterie.**  
 Höchst. Betrag im günstigsten Falle: **75 000**  
 1 Prämio 50 000 = 50 000 M.  
 1 Gew. 25 000 = 25 000 ..  
 1 zu 10 000 = 10 000 ..  
 1 zu 5 000 = 5 000 ..  
 1 zu 3 000 = 3 000 ..  
 2 zu 1 000 = 2 000 ..  
 3 zu 500 = 1 500 ..  
 4 zu 300 = 1 200 ..  
 3 zu 200 = 600 ..  
 10 zu 100 = 1 000 ..  
 20 zu 50 = 1 000 ..  
 40 zu 30 = 1 200 ..  
 198 zu 20 = 3 960 ..  
 792 zu 10 = 7 920 ..  
 7924 zu 5 = 39 620 ..  
 9000 Geld-Gew. u. 1 Prämio = 153 000 M.  
 Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze**  
 in Gotha.

## Backwaaren

in den feinsten, besten Qualitäten hält zu soliden Preisen empfohlen  
**G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.

**Düsseldorfer Kaiser-Punsch**,  
**Rechten Jamaica-Num u. Arac**  
 empfiehlt **Max Steinbach.**

**Zur Stollenbäckerei**  
 empfehle ich in reicher Auswahl **Rosinen, Korinthen, Mandeln, Citronat, Margarine, Palmin, Butter, sowie Citronen und Gewürze.**  
**Bernhard Löscher.**

**1901.**  
**Braunschweiger Gemüse-Conserven**,  
**Oelfardinen v. Philippe & Canaud**  
 hält empfohlen **G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.

**Teppiche**, da nur einzelne Musterstücke, zu auffallend billigen Preisen, ebenso imitierte **Perler-Teppiche** per Stück 8 Mark empfiehlt **A. J. Kalitzki Nachfl.**

**Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmaldecken, Kerbschnittkästen**, sowie lithograph. Vorlagen empfiehlt **C. W. Friedrich.**

**Puppenwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Cocosläufer, Papierkörbe, Lehnstühle, Blumentische, Wäschepuffs, Reisekörbe** und alle anderen Korbwaren empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke **Hermann Weisse, Korbwarengeschäft.**

**Wohlfriedenden Ofenlack** hält bestens empfohlen **H. Lohmann.**

**Mädchen**, nicht unter 16 Jahren werden gesucht zu leichter Arbeit. Wo? zu erfahren in der Exped. des Blattes.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt **sämtliche Backwaaren** in bester Qualität und billigsten Preisen **Emil Eberlein.**

Reichhaltiges Lager **feinster Parfümerien und Toilette-Seifen.**  
**H. Lohmann,**  
 Drogenhandlung, Eibenstock.

**Zur Stollenbäckerei** empfiehlt sämtliche Backwaaren in guten Qualitäten zu billigen Preisen **C. W. Friedrich.**

Wer an **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- oder Lungenbeschwerden, Reizhusten** etc. etc. leidet, gebrauche in eigenem Interesse einzig und allein den echten, seit 35 Jahren weltbekannten, viel millionenfach als unübertrefflich erprobten **Rheinischen Trauben-Brust-Honig.**  
 Käuflich à Flasche 1.-, 1 1/2, und 3.- M. in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Suche sofort oder per 1. Januar 1902 als 2. Hypothek **Mk. 4000,-** unter Brandkasse für mein neuerbautes Wohnhaus an einer Hauptstraße in Schönheide. Angebote beliebe man in die Expedition des Eibenstocker Amtsblattes unter **A. 100** zur gefl. Weiterbeförderung niederzulegen. empfiehlt **Max Baumann.**

**Bohnermasse** (Parquetfußbodenwachs) gelbes u. weißes Wachs **Stahlspähne** empfiehlt **H. Lohmann.**

In meinem Haus am Neumarkt ist das **2. Stockwerk**, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Januar 1902 ab zu vermieten.  
**Eugen Dörfel.**

**Tafelkerzen** in allen **Christbaumkerzen** (Bodungen) **Franz. Balkenkerze** **Sicilianer Haselnüsse** **Traubenrosinen** **Quadmandeln** empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

**Ein schönes Familien-Logis** ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Emil Tittel.**

Ein verheirateter **Kaufmann**, früher in Annaberg thätig, sucht in Eibenstock in einem **Stickerie-Fabrikations-Geschäft** unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Buchhalter oder Expedient. Antritt könnte sofort erfolgen. Gefällige Off. unt. „6110“ postlagernd **Cranzahl i. S.** erbeten.!!

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.**

**Zugelassen** weißer Spitz mit Halsband. Abzuholen **Max Fröhlich, Hundshübel.**

**Puppenstuben** liefert billigst **Albert Meigel.**

**Ballschuhe** in weiß Glacéleder und Schwarzlack empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk billigt **Albin Eberwein.**

**Wegen vorgeschrittener Saison** jetzt flammend billige Preise. **Herren-Confection!** **Knaben-Confection!** **Damen-Confection!** **Mädchen-Confection!**  
 Um noch möglichst zu räumen, verkaufe jetzt zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.  
**A. J. Kalitzki Nachfl.**

**Dienstmädchen** von 14-16 Jahren für auswärts bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu erfahren bei **Ferd. Wolf** hier.  
**Neue 3fach, Voigt'sche Handsticck- u. nebst Voigt'scher Fädelmaschine mit Spulapparat billig zu verk.**  
**A. Richter, Planen i. D.,**  
 Nach dem Bergschlößchen 4.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons** seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von **Husten und Heiserkeit.**

**Die Niederlage** der ächten Rennpferdigen **Süßneraugen-Pflasterchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**



Nachweisbar größtes Uhren- und Goldwaarenlager in dieser Gegend.

# Sibensstocker Uhren- u. Goldwaarenhandlung



empfehlen ihr Lager  
**Goldener u. silberner Herren- u. Damenuhren**  
(beste Marken und genau reguliert).

Prachtvolle Neuheiten in **Herren- und Damenuhrketten** in 8 und 14 Karat massiv Gold, in Silber, Goldcharnier, Gold-Double und Nickel.  
Neuheiten in massiven 8 und 14 Karat goldenen **Herren-Ringen, Damen-Ringen, Broschen, Ohrringen, Manschetten- u. Chemisett-Knöpfen, Medaillons** u. s. w.

Massiv goldene **Trau- u. Verlobungsringe** in allen Größen vorrätig  
Regulateure, Wand- und Weckuhren, optische

und gravire selbige auf Wunsch zum Daraufwarten.  
**Waaren und Musikwerke.**

**Franz Graupner, Uhrmachermeister.**

Strunghub: Strenge Mäßigkeit.

## C. G. Seidel.

**Sür Weihnachts-Geschenke passend**  
empfehle:

**Kleiderstoffe**  
in schwarz und farbig  
**Hauskleider**  
von 3 Mark an  
**Röcke** aller Art  
**Blousen**  
**Blousenstoffe**  
**Flanelles**  
**Boys**  
**Tuche**  
**Schürzen**  
**Corsetten**  
**Gardinen**  
**Vitragen**  
**Steppdecken**  
**Bettinlette**  
**Bettdamaste**  
**Theegedecke**  
**Tischtücher**  
**Handtücher**  
**Tafeltücher**  
**Taschentücher**  
**Herren- u. Damen-Wäsche.**

**Reisedecken**  
**Kameelhaardecken**  
**Bett-Vorlagen**  
**Pult-Vorlagen**  
**Teppiche**  
**Läuferstoffe**  
**Gummidecken**  
**Sophadecken**  
**Tischgedecke**  
**Linoleumläufer**  
  
**Neuheiten in**  
**Shlipsen**  
**Kragenschonern**  
**Seidnen Herren- u. Damen-Tüchern**  
**Handschuhen**  
**Damen-Westen**  
**Seidnen Echarpes**  
**Woll-Echarpes**  
**Boas**  
**Müffchen**  
**Jagdwesten**  
**Sweaters.**

Als **Schutz gegen Kälte**  
empfehle

**Portiënfries,**  
**Fensterzugschützer,**  
**Verdichtungsstränge,**  
**Cocosvorlagen,**  
**Cocosläufer,**  
**Cocosteppiche,**  
**Angorafelle,**  
**Ziegenfelle,**  
**Schaffelle,**  
**Rollschutzwände,**  
**Chinamatten,**  
**Holzrouleaux**  
billigst und in grösster Auswahl

**Paul Thum,**  
**Chemnitz**  
2 Chemnitzstrasse 2.  
Preisliste frei!

**Flüssige**  
**Bronce-Farben**  
für den Hausgebrauch  
ff Hochglanz - Broncen  
Broncetinctor  
empfeilt bestens  
**H. Lohmann.**

**Wohnung.**  
Stube, Kammer, Küche nebst  
Zubehör per Neujahr oder später  
zu vermieten.  
Reutherweg 2.

## Gelegenheitskauf!

Zu Geschenken passend empfehle  
**einen großen Posten**  
**Kleider-Stoffe**

rein wollene Qualitäten,  
per Meter jetzt **80 Pfg.** und **Mk. 1.00,**  
Werth das Doppelte.  
**A. J. Kalitzki Nachfl.**

## Chronik der Kirche u. Pfarochie Sibensstock

Bon heute ab kommt die  
zum Vertriebe. Sie enthält 50 Seiten Text und 26 Abbildungen. Der Preis beträgt **1.00 Mk.**, nach dem Feste erhöht er sich auf **2.00 Mk.**  
Das interessante und nach seiner Ausstattung prächtige Buch eignet sich ganz besonders auch als Geschenk.

**Findeisen.**

## Für den Weihnachtstisch!



Empfehle mein reichsortirtes Lager aller  
Sorten **Glacé-, Wild- u. Waschlleder-**  
**handschuhe, Glacéhandschuhe** mit  
Futter, **Pelzhandschuhe, Reit- und**  
**Fahrhandschuhe,** sowie verschiedene Neu-  
heiten in den modernsten Farben und Aus-  
stattungen und bitte bei Bedarf um gütige  
Unterstützung.

Einkauf von Biegen-, Hasen- Wild- und  
Kaininfellen.  
Hochachtend  
**August Edelman, Handschuhfabrik,**  
Brühl 12.

**Wieder eingetroffen**  
ein Posten weiße rein-  
leinene  
**Taschentücher**  
mit unscheinbaren kleinen  
Webfählern, per Duzend  
2 Mark; ferner die jetzt  
beliebten weißcarrierten  
**Wiener Taschentücher**  
per Duzend 3 Mark  
empfeilt  
**A. J. Kalitzki**  
Nachfl.

**Mittelbach's Restaurant.**  
Deute Dienstag: **Schweinsknochen**  
mit **Röhen,** wozu freundlichst ein-  
ladet **Ernst Mittelbach.**

**Turn-Verein.**  
Turnstunden fallen bis auf  
Weiteres aus!  
**Der Turnwart.**

**Ein junger Commis,**  
4 Jahre in einem Annaberger Pos-  
amentenhanse gelernt, **sucht Stell-**  
**ung** unter bescheidenen Ansprüchen.  
Antritt auf Wunsch sofort. Gesl.  
Offerten unter **H. L. # 3** postl.  
**Annaberg i. S.**

**Altenburger Ziegenkäse,**  
**Reibkäse und Quark** empfeilt  
Johanno urrw. Blochschmidt.

**Für die Buren**  
sind uns zur Weiterbeförderung über-  
geben worden:  
**H. A. . . . . 2.- Mk.**  
**H. u. St. . . . . 2.- "**  
Dierzu Betrag aus Nr. 146 29.  
Sa. 33.<sup>00</sup> Mk.  
Wir erklären uns bereit, noch  
weitere Spenden in Empfang zu  
nehmen. **Die Exped. d. Amtsbl.**

**Loose**  
der kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
(Ziehung 1. Klasse 7. u. 8. Januar  
1902) empfeilt  
**Gustav Emil Tittel.**  
Cottenerstraße Kronen 85. 10. Wg.

**Zum**  
**Weihnachtsfeste:**  
Fette Gänse, Enten  
Truthen und Capaunen  
Hasen gestreift, gespickt  
Rehrücken, Rehkeulen  
Lebende Karpfen  
Schleie und Hechte  
Geräucherten Lachs, Aal  
Astrachaner Caviar  
Geräucherte Gänsebrüste  
ff Tafelkäse, ff Wurstwaaren  
Neunaugen, Pommern  
Krabben, Pains, Pasteten  
Sardines à l'huile  
Chokoladen, Cacao's, Bisquit  
Pianino, Baumkerzen  
Gemüse, Früchte-Conserven  
Getrocknete californische Früchte  
Marbots-Ballnüsse  
Istrianer Haselnüsse  
Nürnberger Lebkuchen  
empfeilt  
**Max Steinbach.**

Empfehle mein großes Lager aller Arten  
**Uhren und Uhrketten**  
in den anerkannt guten Qualitäten.

**Gold- u. Optische**  
**Maaren. Maaren.**  
**Musikwerke**  
in großartiger Tonfülle.  
Sinnige und aparte Neuheit in  
**Neu! Trau- u. Verlobungs-Ringen. Neu!**  
**Carl Lorenz,** Reparaturen  
**Uhrmachermeister,** billigt.  
Langestraße 12.

**Schmelz-Butter und Margarine**  
in allen Preislagen, sowie  
sämmliche anderen Backwaaren  
empfeilt  
**Magnus Winkler.**

**Gummischuhe:**  
**Prima Petersburger**  
**Mannheimer**  
empfeilt billigt  
**Hermann Rau.**  
Dr. Richters electromotorische  
**Zahnhalsbänder,**  
um Kindern das Zähnen zu  
erleichtern. Das langjährige gute  
Renommé der Fabrik u. der immer  
sich vergrößemde Absatz derselben  
bürgen für die Güte dieser Artikel,  
welche ächt zu kaufen sind bei  
**E. Hannebohn.**

**Kerzen:**  
Christbaum-, Pianino-,  
Wagen-, imitirte Porzellan-  
Kerzen, Pametta, Lichthalter,  
Christbaumstern, nicht trau-  
selnde Weihnachtslichter  
empfeilt bestens  
**H. Lohmann.**

Siehe eine humoristische Beilage.

viertelj  
des 3  
u. der  
blasen  
unfern

12.

1) Bor  
2) Bes  
3) Erg  
betre

für st-  
orden  
Regimen

Großher  
zwischen  
und de  
grundleg  
treffen  
ihre Er

Stadt S  
väische

Zarstoj  
mit dem  
sunden  
Erkrankt  
des Ba  
berichtet  
ausgefü

Quellw  
wird au  
ist nun  
welches  
das Wa  
von sch  
nügende

Chesterf  
lich, daß  
die Be  
u n g e  
den B  
sich fei  
dem En  
werde.

bestrebt  
solches  
nähern  
gierung  
meine G  
welche  
herrschen  
welchen  
England

angehöri  
ein maß  
ständiger  
Ansichten  
meine G  
sich dam  
taktlos  
liche For  
wie er g  
sein wer  
antwort  
ausgewa  
Niederla  
die Regi  
Es sei u  
handeln,  
die liber  
Tren, d  
Redner  
Reichsg  
Kaiser  
und Bi  
hätten, u  
sriedliche  
Wiederri  
reich geb  
Autorität